

Ostern auf Ski

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640601>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abfahrt von Bern

In Stalden wird umgestiegen ins Postauto nach Saasgrund

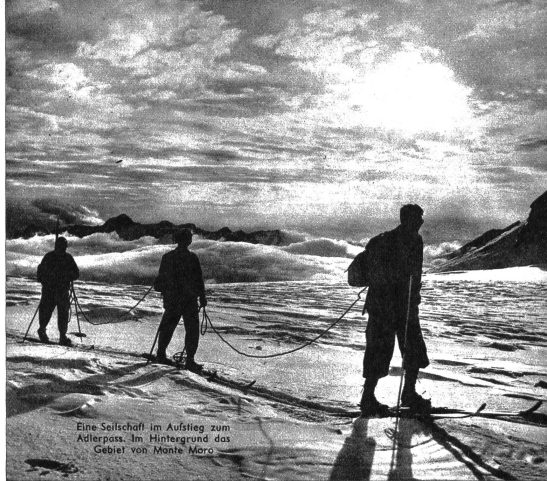
OSERN AUKI

Was wollen denn die noch mit ihren Ski? fragten die Leute vor zehn Jahren noch, wenn sie mitten im Frühjahr ein paar unentwegte Schneehasen mit geschulterten Latten auf dem Trockenen vorbeimarschieren sahen, und bei Kindern, die weniger Zurückhaltung üben, konnte man mit Gotthelf sagen: sie pflupften sehr. Dem ist heute nicht mehr überall so. Jedem zünftigen Bergfahrer wird es warm ums Herz, wenn er von langen Sonnentagen und Sulzschnee hört. Es gehört zur Frühjahrshochtour allerdings mehr als ein buntes Halstuch und eine exzentrische Son-

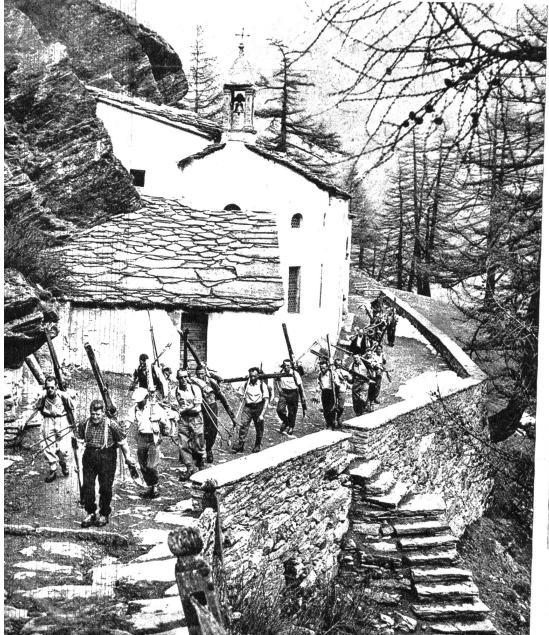
nenbrille, doch lohnt sich das Mehrgewicht an Seil, Pickel, Schaufel und Schlechtwetterausrüstung, es lohnt sich auch der Führer und die Tagwache um vier Uhr früh, wenn man dafür Bergsteiger- und Skifahrerfreuden in einem genießen darf. Das Beste will immer verdient sein. Wir hatten es diesmal hoch im Sinn — nicht unter 4000 Meter. Schon die im Programm aufgeführten Namen klangen verlockend — nach dem bescheidenen aber soliden «Alphubel», das elegante «Allalinhorn», die zauberfremde «Britanniahütte», der königliche «Adlerpass» und das leuch-

tende «Strahlhorn». Den schwereren Aufstieg zur langen Fluh haben wir allerdings nicht vergessen, wohl aber die andern Unannehmlichkeiten, wie die kalten des Seilfahrens, den Nebel und den Schneefall oder den leichten Spritzenregen in Zermatt, wohl auch gelegentliche Bedenken, ob man's schaffe oder nicht. In der Erinnerung haften bleibt, dass die Erinnerung haften bleibt, dass die artige Walliserpanorama vom Allalinhorn aus und der stimmungsvolle Aufstieg zum Adlerpass mit dem Monte Moro im Hintergrund dem grünfeligen Rimpfischhorn zur

und dem eisglänzenden Strahlhorn vor der Händedruck auf diesem letzten ersten steilen Viertausender, und als erst die befreienden Schussfahrten auf dem Findelengletscher mit anschließender Schiffschaukelfahren in kuppierterem Gelände und übermäßigem Hindernislauf in Zermatt, wohl auch gelegentliche Bedenken, ob man's schaffe oder nicht. In der Erinnerung haften bleibt, dass die Erinnerung haften bleibt, dass die artige Walliserpanorama vom Allalinhorn aus und der stimmungsvolle Aufstieg zum Adlerpass mit dem Monte Moro im Hintergrund dem grünfeligen Rimpfischhorn zur



Eine Seilschaft im Aufstieg zum Adlerpass. Im Hintergrund das Gebirge von Monte Moro

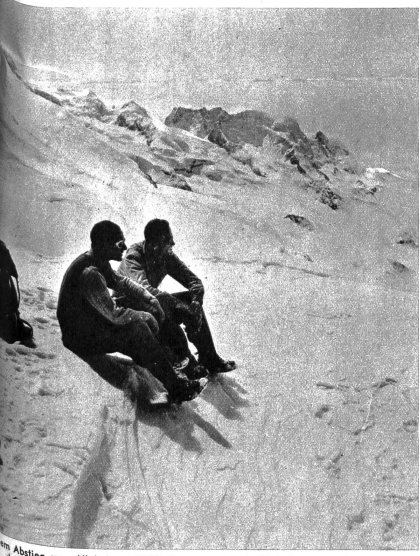


Aufstieg zur „Lange Fluh“-Hütte ob Saas Grund. Im Hintergrund das soeben passierte Saas-Feejoch

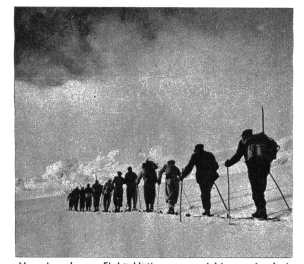


Rast auf dem Gipfelgrat des 4207 m hohen Allalinhorns. Im Hintergrund das soeben passierte Saas-Feejoch

Die lange Kolonne der Teilnehmer auf dem bekannten Kapellenweg zwischen Saasgrund und Saas-Feejoch



Während dem Abstieg vom Allalinhorn (4030 m) gönnen sich die Teilnehmer eine kurze Rast auf dem Feejoch. Im Hintergrund erkennt man Castor, Pollux und Breithorn (Bildbericht von H. von Allmen) 1973 BRB 3.10.39



Von der „Lange Fluh“-Hütte aus erreicht man in dreistündigem Aufstieg, vorbei an haushohen Eisblöcken und Gletscherabbrüchen, das Feejoch



Kurz oberhalb des Adlerpasses. Aufstieg im Blankeis auf den Gipfel des 4191 m hohen Strahlhorns. Die Partie wird geführt vom bekannten St. Niklaus Bergführer Hermann Lochmatter